Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: - (2015)

Artikel: Grenzen überwinden : Anmerkungen zu den Wanderbewegungen Schweizer Landschaftsarchitekten 1945 bis 1975

Autor: Schubert, Bernd

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grenzen überwinden

Anmerkungen zu den Wanderbewegungen Schweizer Landschaftsarchitekten 1945 bis 1975

BERND SCHUBERT

Die enge personelle Verflechtung der Schweizer Landschaftsarchitekten mit dem europäischen Ausland, ohne die eine Entwicklung des Berufsstandes zum heutigen Qualitätsniveau nicht möglich gewesen wäre, reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Der Deutsche Theodor Froebel aus Griesheim in Thüringen kam 1834 in die Schweiz, der Belgier Evariste Mertens 1870, nach seinem Studium in Gent und Arbeiten in Frankreich und England. Beide Gartenkünstler gründeten bedeutende Schweizer Gartenbauunternehmen, die unter ihren Nachfolgern bis Mitte des 20. Jahrhunderts massgeblich den Aufbau des Berufsstandes vorantrieben. Neben den Einwanderern spielten Auslandsstudium und Auslandserfahrung eine zentrale Rolle im Werdegang der Schweizer Landschaftsarchitekten. So erwarb der Schweizer Gartengestalter Walter Leder 1915–1920 seine entwerferischen Fähigkeiten im Studium am Gartentechnikum Bad Köstritz in Thüringen und in Anstellungen bei den Gartenarchitekten Ludwig Lesser in Berlin und Leberecht Migge in Hamburg. Er folgte dabei dem Beispiel seines Kollegen Gustav Ammann, der bereits ab 1907 in Deutschland bei Reinhold Hoemann in Düsseldorf sowie später ebenfalls bei Lesser und Migge gearbeitet hatte.

Diese – hier nur beispielhaft ausgewählten – Wanderbewegungen der Zeit vor dem 2. Weltkrieg sind teilweise dokumentiert.[1] Weniger bekannt sind die Wanderungen nach 1945 bis zum Zeitpunkt, wo die ersten Absolventen der neuen Studiengänge für Landschaftsarchitektur am damaligen Interkantonalen Technikum Rapperswil ITR (heute Hochschule für Technik Rapperswil HSR) und am damaligen Technicum horticole de Lullier (heute Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Gèneve hepia) ins Berufsleben einstiegen. Für diesen Zeitraum soll hier fragmentarisch der berufliche Austausch über die Grenzen aufgezeigt werden. Die Informationen stammen aus persönlichen mündlichen oder schriftlichen Kontakten des Autors mit den Betroffenen oder aus Befragungen der Nachkommen. Sie beschränken sich auf Landschaftsarchitekten, die Ende 2012 pensioniert oder bereits verstorben waren sowie in der Regel in der Deutschschweiz tätig waren.

Die historische Ausbildungslücke – der Weg über das Auslandsstudium

Eine zentrale Rolle spielte die Tatsache, dass in der Schweiz vor 1971 keine Ausbildung von Fachkräften auf Hochschulebene existierte. Während beispielsweise in Deutschland eine «höhere Ausbildung» an der von Peter Joseph Lenné gegründeten Königlichen Gärtnerlehranstalt Berlin bereits 1824 und ein akademisches Studium seit 1929 an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin existierten, das Fach bereits seit 1900 an der Harvard University in den Vereinigten Staaten unterrichtet wurde und auch kleinere Länder, wie Dänemark, Schweden,

Abb. 1: Christian Stern Ende der 1950er-Jahre als Student in München/Weihenstephan.

Abb. 2: Dieter Kienast anfangs der 1970er-Jahre als Student in Kassel.

Österreich oder die Niederlande, schon früh Studienmöglichkeiten geschaffen hatten, gelang dies in der Schweiz erst 1971 in Lullier und 1972 in Rapperswil.

Damit waren Schweizer bis 1971/72 gezwungen, im Ausland zu studieren, an einem Technikum (auch höhere Lehranstalt, später Ingenieurschule und Fachhochschule) oder an einer Universität. Viele zukünftige Landschaftsarchitekten der deutschen Schweiz wählten dafür das nördliche Nachbarland. Dabei konzentrierte sich das Schweizer Interesse in den Nachkriegsjahren auf die Akademie für bildende Künste in Kassel (seit 1971 Gesamthochschule, heute Universität). Grund dafür war die Anziehungskraft der Professoren Hermann Mattern, Günther Grzimek und Peter Latz, aber auch die eher offene Studienstruktur. Natürlich spielten auch Empfehlungen älterer Kollegen eine Rolle. Hier studierten zum Beispiel die späteren Büroinhaber Fred Eicher, Zürich († 2010), Heiri Grünenfelder, Niederurnen († 2001), Dölf Zürcher, Oberwil († 2000), Christoph Baumann, Thalwil, Klaus Woodtli, Ostermundigen, Ursula Schmocker-Willi, Oberrieden, Dieter Kienast, Zürich († 1998), und Peter Fritschi, Mönchaltorf, sowie die späteren Leiter von städtischen Ämtern Thom Roelly (Gartenbauamt St. Gallen) und Kurt Huber (Stadtgärtnerei Bern, Bereich Grünplanung).

Die Zahl der Schweizer Studierenden an anderen deutschen Ingenieurschulen oder Universitäten war dagegen kleiner. An der Technischen Universität München in Weihenstephan oder der Ingenieurschule Weihenstephan (heute Hochschule für angewandte Wissenschaften) studierten zum Beispiel Christian Stern und Hans-Ulrich Weber vom Atelier Stern und Partner in Zürich, die Büroinhaber Peter Schmid in Egg, Heiner Rodel in Lugano und Marie-Jeanne Neuhaus in Bern. Auch der Leiter der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons Zug, Peter Hegglin, sowie der Leiter des Gartenbau- und Landwirtschaftsamtes der Stadt Zürich, Peter Stünzi, studierten in München/Weihenstephan. An der Technischen Hochschule Hannover (heute Universität) absolvierte der Stadtplaner von Luzern, Erwin Schwilch, sein Landschaftsarchitekturstudium und an der Ingenieurschule Osnabrück Franz Vogel jun., Bern. Zuerst in Weihenstephan und dann an der Technischen Universität Berlin studierte der spätere Leiter der Abteilung Natur und Landschaft am Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft

BUWAL, Enrico Bürgi. Nicht erwähnt sind hierbei die zahlreichen nach ihrem Studium in die Schweiz eingewanderten und vielfach hier eingebürgerten Deutschen.

Aber auch andere Länder mit einer hochstehenden Bildungstradition in der Landschaftsarchitektur waren Ausbildungsziele. Walter Frischknecht († 2012), Leiter der Planungs- und Bauabteilung im Gartenbauamt Zürich, belegte Kurse an der Königlichen Kunstakademie Kopenhagen bei Arne Jacobsen und Carl Theodor Sørensen sowie an der Englischen Wisley School of Gardening im berühmten Wisley Garden, dem Flaggschiff der Royal Horticultural Society. Klaus Hagmann, Fachkoordinator und stellvertretender Leiter des Raumplanungsamtes des Kantons Zürich, studierte in Kalifornien und Jörg Villiger, Mitarbeiter im Gartenbauamt Zürich, an der University of Guelph in Kanada.

Wanderjahre

Neben einem Studium im Ausland suchten Schweizer Landschaftsarchitekten auch immer wieder Möglichkeiten zur Weiterbildung in ausländischen Büros oder Verwaltungen. In den Nachkriegsjahren setzte sich dieser Trend verstärkt fort. Besonders Landschaftsarchitekten, die im Ausland studiert hatten, erkannten die Chance, dort weitere Erfahrungen zu sammeln. Auch andere folgten diesem Beispiel. Jean Boccard, Professor an der ETS de Lullier († 2006), zog es nach Paris und nach Florenz zum damals bedeutendsten italienischen Landschaftsarchitekten Pietro Porcinai, wohin ihm auch Heiner Rodel folgte. Niklaus Leder († 1999) arbeitete in Stockholm im Büro von Ulla Bodorff, einer der grossen Gestalterinnen der Moderne in Schweden. Ursula Schmocker-Willi, 1986 nach Verena Dubach als zweite Frau in den BSG (heute BSLA) aufgenommen, zog es ebenfalls nach Schweden sowie nach Frankreich. Hans Epprecht aus Zumikon († 1980) arbeitete in den Niederlanden, Heiri Grünenfelder († 2001) in England, Jörg Villiger in Kanada bei der Architectural and Engineering Division der National Parks in Calgary. Die meisten sammelten jedoch Erfahrungen in Deutschland. So arbeitete Franz Vogel jun. aus Bern bei Gustav Lüttge in Hamburg; Angelo Müller aus Bern sammelte bei Hans Luz und Wolfgang Miller in Stuttgart Erfahrung und Thom Roelly war Mitarbeiter bei Peter Latz, Aachen, der Naturschutzstelle Berlin-Zehlendorf und dem Büro für Landschaftsplanung Sollmann-Roelly GmbH in Elgershausen bei Kassel. Eine besondere Rolle spielte Verena Dubach († 2002). Sie hatte zunächst ein Büro in Zürich, dann im dänischen Kolding. Verena Dubach wurde 1959, nach immerhin 34-jährigem Bestehen des BSG, als erste Frau in den Berufsverband aufgenommen. Landschaftsarchitektur war in der Schweiz jahrzehntelang ein Männerberuf.

Der Erfahrungsaustausch erfolgte natürlich in beide Richtungen. Auch ausländische Studenten und Landschaftsarchitekten suchten Weiterbildungsmöglichkeiten

Abb. 3: Der junge Niklaus Leder beim Feldaufmass 1946. Leder verbrachte Wanderjahre in Schweden.

Abb. 4: IFLA-Weltkongress in Washington 1958, Exkursion nach Boston; Schweizer Vertreter (stehend von links nach rechts): Franz Vogel sen. (4), Eugen Fritz (8), Walter Leder (14).

in der Schweiz, angezogen vom hohen Ausführungsstandard der Schweizer Anlagen. Büros wie Gustav und Peter Ammann, Walter und Niklaus Leder, Willi Neukom, Albert Zulauf hatten immer wieder ausländische Praktikanten und Mitarbeiter.

Die Schweiz und die IFLA

Die starke internationale Orientierung der Epoche zwischen 1945 und 1975 zeigt sich auch im grossen Engagement Schweizer Landschaftsarchitekten in der International Federation of Landscape Architecs IFLA seit deren Gründung 1948.[2] Die Schweiz war eines der zwölf Gründungsmitglieder. Der damalige Bund Schweizerischer Gartengestalter BSG wurde durch Walter Leder vertreten, einem grossen Verfechter internationaler Zusammenarbeit. Walter Leder übte auch in der Folge wichtige Funktionen in der IFLA aus, von 1951 bis 1953 war er Kassier, von 1954 bis 1956 Präsident. Vor allem die Kassenführung lag mehrfach in Schweizer Händen – neben Walter Leder auch bei Pierre Zbinden († 1981), später bei Franz Vogel und Heiner Rodel. Gustav Ammann und Heiner Rodel wirkten ausserdem als Generalsekretäre. Der Wille zur internationalen Zusammenarbeit wird auch dadurch dokumentiert, dass die Schweiz immer einen ständigen Vertreter bei der IFLA hatte. In jener Epoche waren dies nach Walter Leder auch Richard Arioli († 1994), Willy Jacquet († 1986), Eugen Fritz († 1997), Jean Boccard († 2006) und Pierre Zbinden. Zudem war die Schweiz mehrmals Gastgeber eines IFLA-Weltkongresses, 1956 in Zürich und 1980 in Bern – eine Tradition, die erst 2011 in Zürich wieder aufgegriffen wurde. Die Schweizer Fachzeitschrift für Landschaftsarchitektur *anthos* hatte von 1962 bis 2003 den Status eines offiziellen Mitteilungsblattes der IFLA.

Die Einwanderer

Einwanderer aus europäischen Ländern spielten von Anfang an eine grosse Rolle in der Entwicklung der Schweizer Landschaftsarchitektur, so auch in der Epoche zwischen 1945 und 1975. Sie gründeten Büros oder nahmen andere verantwortungsvolle Positionen ein. So waren zum Beispiel von den fünf Partnern des Atelier Stern und Partner drei Zuwanderer aus Deutschland, nämlich Klaus Holzhausen, Gerwin Engel und Edmund Badeja. Auch die

selbstständigen Landschaftsarchitekten Hans-Jakob Barth aus Riehen († 1984), Sohn des Theologen Karl Barth, Bernd Wengmann aus Untersiggenthal und Jens Lüpke aus Meilen († 1998) hatten deutsche Wurzeln, wie auch Walter Nossek, Professor und erster Fachrichtungsleiter an der ETS de Lullier, und Helmut Bournot, Professor und erster Abteilungsvorstand am damaligen Interkantonalen Technikum Rapperswil ITR († 1980). Christofer Eriksson, langjähriger Geschäftsführer der Gartenbau-Genossenschaft Zürich, hat schwedische Wurzeln, Alain Dessarps, Lausanne, französische.

Die Berufsfelder der Landschaftsplanung und Landschaftsgestaltung, die sich in der Schweiz in den 1970er-Jahren formierten, erhielten entscheidende Impulse von Fachleuten mit deutschem Bildungshintergrund. Hans-Dietmar Koeppel baute diesen Arbeitsbereich im Büro Stöckli, Kienast & Koeppel in Wettingen auf, Martin Schwarze im Zürcher Büro von Carl Fingerhuth, später Hesse, Schwarze und Partner, und Ottomar Lang führte ein Büro mit diesem Schwerpunkt in Uster. Walter Zeh wurde Leiter der Sektion Grundlagen Landschaftsschutz und Landschaftspflege im Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL, Helgard Zeh, Worb, spezialisierte sich in freischaffender Tätigkeit auf dem Gebiet der Ingenieurbiologie. Bernd Schubert, Professor und Abteilungsvorstand am damaligen Interkantonalen Technikum Rapperswil ITR, führte 1973 den Bereich Landschaftsplanung in die Landschaftsarchitekturausbildung ein und baute diesen zu einem Studienschwerpunkt aus.

Eine Periode verstärkten internationalen Austauschs

Die enge Verflechtung der Schweizer Landschaftsarchitekten mit den europäischen Nachbarländern war – und ist bis heute – für die Entwicklung der Landschaftsarchitektur von grosser Bedeutung. Sieht man in der Einwanderung von Theodor Froebel 1834 einen wichtigen Ausgangspunkt der Entwicklung, so dauert sie nun schon 180 Jahre. Politische Verwerfungen haben daran nichts geändert. Die Jahre zwischen 1945 und 1975 kann man dabei aufgrund der grossen Zahl der Auslandsstudien, der Wanderjahre Schweizer Landschaftsarchitekten in europäischen Nachbarländern, der Einwanderer, die bedeutende Büros in der Schweiz gründeten oder andere verantwortungsvolle Positionen einnahmen sowie des grossen Schweizer Engagements beim Aufbau der IFLA als eine Periode verstärkten internationalen Austausches der schweizerischen Landschaftsarchitektur bezeichnen.[3]

Mit der Einführung eigener Studienmöglichkeiten und der Gründung neuer Büros durch Schweizer Studienabgänger änderten sich die Vorzeichen. Der Fachkräftemangel bleibt jedoch nach wie vor gross, sodass es viele jüngere Ausländer, vor allem aus Deutschland, in die Schweiz zieht, die in etablierten oder neu gegründeten Landschaftsarchitekturbüros arbeiten. Dies ist heute eine Selbstverständlichkeit, wie auch die Tatsache, dass Schweizer Büros in europäischen und aussereuropäischen Ländern Projekte bearbeiten.

Bis heute fehlt jedoch noch immer in der Schweiz ein konsekutives Masterstudium in Landschaftsarchitektur sowie die Verankerung des Fachs auf universitärer Ebene. Zudem ist die Einbettung der Schweiz in den europäischen Hochschulaustausch aufgrund der Annahme der Einwanderungsinitiative jüngst infrage gestellt worden. Es wird in Zukunft darum gehen, Grenzen nicht wieder abzuschotten, sondern weiterhin – nicht nur im Interesse der Landschaftsarchitektur – zu überwinden.

1 Archiv für Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung (Hg.) (1996). *Vom Landschaftsgarten zur Gartenlandschaft*, Zürich.
Burbulla, Julia, Susanne Karn und Gabi Lerch (Hg.) (2006). *Stadtlandschaften. Schweizer Gartenkunst in der Zeit der Industrialisierung*, Zürich.
Moll, Claudia (2013). «Öffnung und Repräsentation. Die Landschaftsgärtner und Pflanzenhändler Froebel als Pioniere der Gartenkultur», in: *archithese*, 43. Jg., Heft 4, S. 90–95. Vgl. auch das laufende Forschungsprojekt von Claudia Moll «Theodor und Otto Froebel – Landschaftsgärtner und Pflanzenzüchter in Zürich» an der ETH Zürich.

Stoffler, Johannes (2008): *Gustav Ammann. Landschaften der Moderne in der Schweiz*, Zürich.
Weilacher, Udo (2001). *Visionäre Gärten. Die modernen Landschaften von Ernst Cramer*, Basel, Berlin, Boston.

2 Vgl. Schubert, Bernd und Heiner Rodel (2011). «IFLA und die Schweiz», in: *anthos*, 50. Jg., Heft 2, S. 6–10, sowie Anagnostopoulos, George L. et al. (2000). *IFLA – Past, Present, Future*, Versailles

3 Weiterführende Hinweise können den Gratulationen und Nachrufen zu Landschaftsarchitekten in der Schweiz entnommen werden, die in der Zeitschrift *anthos* veröffentlicht wurden und folgend alphabetisch nach Personen aufgelistet sind. Ebenso ist in der Zeitschrift *Der Gartenbau* eine Reihe von Interviews mit Schweizer Landschaftsarchitekten der Moderne erschienen, die ebenfalls aufgelistet sind.

Abb. 1–3: Familienalben Stern, Kienast, Leder
Abb. 4: Fay Foto Boston, Privatbesitz Franz Vogel jun.

Porträts sowie Gratulationen und Nachrufe mit Kurzporträt in *anthos*

Ammann, Peter, zum 90. Geburtstag, H. 3/09, S. 63; Nachruf, H. 1/11, S. 68
Arioli, Richard, zum 85. Geburtstag, H. 2/90, S. 41; Nachruf, H. 3/94, S. 52
Barth, Hans Jacob, Nachruf, H. 3/84, S. 82
Baumann, Albert, zum 85. Geburtstag, H. 3/76, S. 43; Nachruf, H. 1/77, S. 35–38
Baumann, Ernst, Würdigung des Werkes (Mathys, Heini. «Der Naturstein in der Gartengestaltung»), H. 2/82, S. 23–36; zum 80. Geburtstag, H. 3/87, S. 47; Nachruf, H. 3/92, S. 50
Bischoff, Walter, zum 65. Geburtstag, H. 2/91, S. 58–59
Boccard, Jean, zur Emeritierung an der ETS de Lullier, H. 4/90, S. 45
Boesch, Georges, zum 75. Geburtstag, H. 2/91, S. 58
Bournot, Helmut, zum 50. Geburtstag, H. 2/75, S. 30; Nachruf, H. 1/80, S. 3
Bühler, Hansrudolf, zum Ruhestand, H. 1/94, S. 46
Casal, Fritz, zum 65. Geburtstag, H. 2/90, S. 41
Cramer, Ernst, zum 80. Geburtstag, H. 4/78, S. 32–33; Nachruf, H. 4/80, S. 40; biografisches anthos-Heft über Ernst Cramer, H. 2/87, S. 1–37
Daepp, Gottfried, zum 80. Geburtstag, H. 4/91, S. 55; Nachruf, H. 2/96, S. 52
Désarzens, André, zum Ruhestand, H. 3/77; zum 80. Geburtstag H. 1/94, S. 46; Nachruf, H. 4/96, S. 58–59
Dové, Fritz, Porträt (Lerch, Gabi. «Sachlich, ehrlich, funktional – Porträt eines handwerklich subtilen Landschaftsarchitekten»), H. 3/07, S. 52–55
Dubach, Verena, zum 65. Geburtstag, H. 4/91, S. 55; Nachruf, H. 2/02, S. 57–58
Eicher, Fred, zum 65. Geburtstag, H. 3/92, S. 50; Nachruf, H. 2/10, S. 54
Engler, Adolf, Nachruf, H. 3/87, S. 47
Epprecht, Hans, Nachruf, H. 4/80, S. 40
Frischknecht, Walter, zum Ruhestand, H. 3/90, S. 50; Nachruf, H. 1/13, S. 64
Fritz, Eugen, zum 80. Geburtstag, H. 2/90, S. 41
Graf, Hans, zum 60. Geburtstag, H. 3/79, o. S.; zum 85. Geburtstag, H. 3/04, S. 74; zum 90. Geburtstag, H. 3/09, S. 63
Grünenfelder, Heiri, Nachruf, H. 3/01, S. 69–70
Haggenmacher, Fritz, Nachruf, H. 2/78, S. 39
Hagmann, Klaus, zum 65. Geburtstag, H. 3/94, S. 53
Hunziker, Wolf, zum 65. Geburtstag, H. 3/92, S. 49; zum 80. Geburtstag, H. 4/07, S. 60
Huttenlocher, Hermann, zum Ruhestand, H. 3/93, S. 51
Kienast, Dieter, Nachruf, H. 1/99, S. 58–59
Kiener, Alfred, zum Ruhestand, H. 4/87, o. S.; zum 65. Geburtstag, H. 4/88, S. 52–53; zum 70. Geburtstag, H. 4/93, S. 51; Nachruf, H. 3/01, S. 69
Klauser, Fredy, zum 70. Geburtstag, H. 1/91, S. 78; Nachruf, H. 2/07, S. 60
König Urmi, Kathrin, Nachruf, H. 1/09, S. 65
Lardet, José, Nachruf, H. 4/13, S. 75
Leder, Niklaus, zum 65. Geburtstag, H. 4/88, S. 52; zum 70. Geburtstag, H. 4/93, S. 52; Nachruf, H. 2/99, S. 78
Leder, Walter, zum 80. Geburtstag, H. 1/73, S. 29–30; zum 85. Geburtstag, H. 1/78, S. 39; Nachruf, H. 1/85, S. 44–45
Liechti, Willy, Nachruf, H. 4/80, S. 41–42
Lüpke, Jens, Nachruf, H. 4/98, S. 68–69
Lüthi, Rudolf, Nachruf, H. 3/11, S. 61
Martin, Georges, zum 85. Geburtstag, H. 3/04, S. 74
Mathys, Heini, zum 70. Geburtstag, H. 3/87, S. 47; zum Rücktritt von anthos, H. 1/96, S. 48; Nachruf, H. 1/01, S. 74
Meili, Ernst, Nachruf, H. 2/79, S. 39–40
Mertens, Oskar, Nachruf, H. 1/77, S. 39
Möhrle, Reinhard, Nachruf, H. 2/12, S. 74
Moser Eugen, zum 70. Geburtstag, H. 2/87, o. S.
Neuenschwander, Eduard, Nachruf, H. 4/13, S. 74
Neukom, Willi, zum 60. Geburtstag, H. 4/77, o. S.; Nachruf, H. 4/83, S. 35–36

Nussbaumer, Hans, zum 70. Geburtstag, H. 2/83, S. 41–42; zum 80. Geburtstag, H. 1/93, S. 45–46; Nachruf, H. 3/95, S. 52
Rust, Roland, Nachruf, H. 3/83, S. 32
Salathé, Kurt, Porträt (Lerch, Gabi. «Zeitlose Harmonie – Porträt eines Pflanzen- und Raumkünstlers»), H. 4/05, S. 54–57; Nachruf, H. 3/10, S. 63
Schmocker-Willi, Ursula, Porträt (Lerch, Gabi. «Un métier, un art, une passion – Porträt einer eigenwilligen unprätentiösen und verantwortungsbewussten Gestalterin»), H. 3/09, S. 54–57
Schönholzer, Paul, Nachruf, H. 2/09, S. 72
Schubert, Bernd, zur Emeritierung an der HSR, H. 2/05, S. 67–68; zum Rücktritt von *anthos*, H. 4/09, S. 64–67
Schweizer, Johannes, Nachruf, H. 2/83, S. 42–43; biografisches *anthos*-Heft über Johannes Schweizer, H. 2/84, S. 1–50
Seleger Josef, zum 65. Geburtstag, H. 4/91, S. 55–56, Porträt (Lerch, Gabi. «Porträt eines Pioniers zwischen beruflichem Engagement und gestalterischer Behutsamkeit»), H. 3/05, S. 52–55, Nachruf, H. 4/11, S. 61
Seleger, Robert, zum 80. Geburtstag, H. 3/91, S. 60; Nachruf, H. 4/00, S. 73
Sihler, Erwin, Nachruf, H. 3/81, S. 40
Sierts, Hans Paul, zum Ruhestand, H. 2/92, S. 46
Steiner, Emil, zum 80. Geburtstag, H. 3/07, S. 62; zum 90. Geburtstag, H. 3/12, S. 65
Stoffer, Hansjörg, zum 75. Geburtstag, H. 1/91, S. 78; zum 80. Geburtstag, H. 2/96, S. 52
Sulzer, Andreas, zum 70. Geburtstag, H. 1/90, S. 51–52
Vogel, Franz sen., Nachruf, H. 4/89, S. 50
Wettstein, Hans, zum Ruhestand, H. 2/95, S. 54
Winkler, Andreas, Nachruf, H. 3/97, S. 74
Winkler, Ernst, Nachruf, H. 3/87, S. 47
Zbinden, Pierre, zum Ruhestand, H. 4/78, S. 26–28; Nachruf, H. 1/82, S. 43–44
Zulauf, Albert, zum 65. Geburtstag, H. 4/88, S. 52; zum 70. Geburtstag, H. 4/93, S. 51; zum 75. Geburtstag, H. 1/99, S. 75; Porträt, (Lerch, Gabi. «Vom Herrschaftsgärtner zum landschaftsarchitektonischen Allrounder – Porträt eines innovativen Planers und Gestalters»), H. 4/07, S. 54–57; zum 90. Geburtstag, H. 1/14, S. 59; Porträt (von Schwerin, Sophie. «Ansichtssache»), H. 2/14, S. 56–59
Zülli, Paul, zum Ruhestand, H. 1/78, S. 41; zum 75. Geburtstag, H. 4/87, o. S.; Nachruf, H. 4/01, S. 67
Zürcher, Dölf, Nachruf, H. 1/01, S. 74–75

Interviews in *Der Gartenbau*

Bischoff, Walter, im Gespräch mit Bucher Bauer, Mirjam, H. 16/2005, S. 17–19
Eicher, Fred, im Gespräch mit Bucher Bauer, Mirjam, und Nater, Beatrice, H. 35/2004, S. 16–17
Graf, Hans, im Gespräch mit Bucher Bauer, Mirjam, H. 7/2005, S. 25–27
Hunziker, Wolf, im Gespräch mit Bucher Bauer, Mirjam, und Nater, Beatrice, H. 43/2004, S. 17–19
Klauser, Fredy, im Gespräch mit Bucher Bauer, Mirjam, und Nater, Beatrice, H. 27/2004, S. 15–17

Résumé

Sans les liens tressés entre les architectes du paysage suisses et européens, dès le XIX ème siècle et jusqu'à aujourd'hui, le développement de la profession à son niveau de qualité actuel n'aurait pas été possible. On est encore peu documenté sur la période qui coure de la fin de la 2ème guerre mondiale jusqu'en 1975, pendant laquelle les premiers étudiants diplômés des nouvelles filières d'architecture du paysage de l'école technique horticole de Lullier et de l'école technique intercantonale de Rapperswil, sont entrés dans la vie professionnelle. Cette période se caractérise par le grand nombre de Suisses qui partaient à l'étranger faire leurs études dans des grandes écoles et pour y acquérir leur expérience professionnelle dans des bureaux d'études ou même dans l'administration et les nombreux étrangers qui immigraient en Suisse pour y fonder des bureaux d'architecture du paysage ou pour y occuper des postes de direction dans ce domaine. Dans le même temps, la Suisse s'engageait fortement dans la création de la fédération internationale des architectes du paysage (IFLA). Cette période est ainsi marquée par des échanges internationaux particulièrement intensifs.